

Lehrerstudent - wo drückt der Schuh?

Die „Universitätszeitung“ ruft zur Diskussion auf
Wir stellen allen Lehrerstudenten die Frage:

IST LEHRERSTUDIUM EIN SCHMALSPURSTUDIUM?

Etwa 1600 junge Menschen studieren an unserer Karl-Marx-Universität, um sich auf die verantwortliche Tätigkeit als Lehrer in unseren sozialistischen polytechnischen Schulen vorzubereiten. Die Entwicklung unseres Schulwesens hängt so in entscheidendem Maße von der Qualität der Ausbildung einer neuen Lehrer- generation an der Universität und der politisch-ideologischen Erziehung der späteren Erzieher ab.

Im Januar wird eine Senatskonferenz über die Lehrerausbildung stattfinden. Zur Vorbereitung sollte in allen Studentengruppen und unter allen Lehrkräften, die an der Lehrerausbildung beteiligt sind, über das großartige Berufsziel eines Lehrerstudenten gesprochen werden und auch darüber, was man an der Universität tun muß, um ein guter Lehrer zu werden, und was der Lehrerbildung noch im Wege steht.

Da gibt es z. B. in der Gruppe Deutsch-Latein I Bestrebungen von Freunden, das Lehrstudium aufzugeben; in der Gruppe Mathematik-Physik I/3 erkennen einige Freunde nicht ihre Aufgabe, als Lehrer die weitere sozialistische Entwicklung auf dem Land zu unterstützen. Es gibt sogar die Auffassung: Lehrstudium ist ein Schmalspurstudium.

Wie kommen Freunde zu dieser Meinung? Ist unsere Lehrerausbildung in Ordnung? Was bedeutet es, Lehrer zu sein? Über diese Fragen wollen wir in der „Universitätszeitung“ diskutieren.



Wer nimmt es mit uns auf? scheinen diese Lehrerstudenten des ersten Studienjahres zu fragen. Und tatsächlich haben gerade unsere Lehrerstudenten in ihren Einsätzen in den sozialistischen Dörfern bewiesen, daß sie in puncto Begeisterung, Eifer und Fleiß sich ihrer Aufgaben als künftige Lehrer voll bewußt sind.
Foto: Frotzsch

Kuba si — Jankees no

Einen begeisternden Vortrag über die heldenhafte Revolution des kubanischen Volkes erlebten Freunde der Fakultät der Journalistik und anderer Fakultäten am vergangenen Donnerstag. Horst Pehnert, Chefredakteur der „Jungen Welt“ und Absolvent der Fakultät für Journalistik, sprach über seine Eindrücke in Kuba. Er hatte als Teilnehmer einer Delegation des WBDJ beim Aufbau einer Schulstadt für die kubanische Jugend mitgeholfen.



Die moderne Technik muß ein künftiger Diplolandwirt beherrschen. Freunde des 3. Studienjahres machen sich im Landmaschinenpraktikum mit der Kartoffelvollertemaschine vertraut.
Foto: Netze

Lehrerstudenten und „hohe“ Politik

Was in der Wahlversammlung der Seminargruppe Deutsch/Französisch I diskutiert wurde

Walter Ulbricht bezeichnete in seiner Programmatischen Erklärung vom 4. Oktober 1960 unsere Deutsche Demokratische Republik als einzig rechtmäßigen Staat Deutschlands. Mit der Diskussion über dieses Thema begann auch unsere FDJ-Wahlversammlung. Und man kann sagen, sie war ein Erfolg. Es wurde klar bewiesen, daß allein unser Staat eine intensive Friedenspolitik betreibt. Schauen wir uns die Entwicklung Westdeutschlands nach 1945 an, so müssen wir feststellen, daß dort die aggressive militaristische Kräfte wieder an der Macht sind.

Darüber haben wir uns in unserer Gruppenwahlversammlung unterhalten, und wir haben auch darüber gesprochen, daß wir im Gegensatz zu Westdeutschland in unserer DDR, unterstützt von den anderen sozialistischen Ländern, ein neues Leben aufbauen.

Es ist jetzt die Hauptaufgabe aller Deutschen, den Frieden in der Welt zu erhalten und den deutschen Militarismus zu beseitigen. Wir Studenten

spielen in diesem Kampf eine besondere Rolle. Es ist auch unsere Pflicht, unseren Staat weiterzuentwickeln und alle Kräfte für seinen sozialistischen Aufbau einzusetzen.

Unsere Seminargruppe hat deshalb in ihrem Kompaßplan an die erste Stelle eine intensive Studiengruppenarbeit gestellt, um höchste Leistungen zu erzielen. Wöchentlich werden im Rahmen der Studiengruppen und monatlich innerhalb der ganzen Seminargruppe Diskussionen über politische Probleme stattfinden. Außerdem wollen wir uns regelmäßig am FDJ-Schuljahr beteiligen. Die Freunde mit schwächeren Leistungen werden unterstützt von den besseren. Alle abonnieren das ND und studieren es gründlich. Jeder leistet mindestens fünf Aufbaustunden, besucht monatlich das Theater und einen fremdsprachigen Film. Um die Verbindung zu dem landwirtschaftlichen Betrieb aufrechtzuerhalten, in dem wir unser vierwöchiges Praktikum absolviert haben, wollen wir einen bunten Abend im Dorf veranstalten und Buchbesprechungen durchführen.

ISB-Konferenz am FMI

Am diesjährigen Weltstudententag, dem 15. Gründungstag des ISB, veranstaltete die Grundeinheit der Freien Deutschen Jugend des Franz-Mehring-Instituts eine wissenschaftliche Studentenkonferenz mit dem Ziel, die Studenten des Instituts mit den Fragen des Wesens und der Aufgaben des Internationalen Studentenföderationsbundes sowie der Rolle der Freien Deutschen Jugend im ISB vertraut zu machen.

In einem umfangreichen Vortrag legte Freund Rolf Reißig, Student im III. Studienjahr, die Problematik der Thematik dar. Nach der Behandlung der historischen Entwicklung des ISB, ging Rolf Reißig besonders auf die Rolle der westlichen Spalterorganisation COSEC ein.

Die COSEC wurde als Instrument des kalten Krieges von den Imperialisten geschaffen. Allerdings gibt es in der COSEC starke innere Widersprüche, an die der ISB bei seinen Verständigungsversuchen anknüpft. Der Verband (westdeutscher Studenten) (VDS), der Mitglied der COSEC ist, spielt in Westdeutschland die Rolle eines Hilfstrupps der Adenauer-Regierung, dessen Politik gegen das sozialistische Lager, besonders die DDR, gerichtet ist. Aber nicht alle westdeutschen Studenten sind mit der Politik der reaktionären VDS-Führer einverstanden, das zeigt sich u. a. in den Aktionen der fortschrittlichen Studentenschaft gegen die Atomaufrüstung und das Wiedererstehen des Militarismus und Faschismus in Westdeutschland.

Aus der Vielfalt der internationalen Aufgaben der Jugend im ISB ist besonders die Verantwortung und

Hilfe der Jugend der Welt für den Kampf der Jugend der kolonialen und unterdrückten Völker für ihre Befreiung hervorzuheben. Die Solidaritätsarbeit — politische, moralische und materielle Hilfe — ist eine der wichtigsten Aufgaben; dazu gehört die Unterstützung der an unseren Universitäten und Hochschulen studierenden ausländischen Studenten, damit sie als gute Fachleute, die wissen, wo der Frieden seine Verfechter hat und wo die Zukunft liegt, in ihre Heimat zurückkehren. Sehr plastisch wurde der Unterschied der Studienbedingungen für die ausländischen Studenten in der DDR und Westdeutschland dargestellt. Deshalb müssen alle unsere Solidaritätsmaßnahmen mit einer Entlarvung des westdeutschen Militarismus verbunden sein.

In der Diskussion sprach u. a. der Freund Magona aus Sierra Leone und nahm zu Problemen des Kampfes der Jugend Afrikas Stellung. Er hob besonders die günstigen Studienbedingungen in unserer Republik hervor, im Gegensatz dazu stehen die Verhältnisse in den kapitalistischen Ländern. Weitere Diskussionsbeiträge beschäftigten sich mit der Haltung von SDS und VDS zu internationalen Problemen.

Insgesamt war die Konferenz ein Erfolg, da sie die Rolle und Aufgaben der FDJ im ISB allen Anwesenden vor Augen führte und weil im Mittelpunkt der gesamten Beratung der Kampf gegen den Militarismus in Westdeutschland stand.

In Zukunft sollte man zu solchen Konferenzen einen größeren Kreis einladen.
C. Anders R. Reißig

Wenn der Winter naht

Auch in diesem Jahr stehen den Studenten unserer Universität eine Anzahl Plätze in Winterferienlagern zur Verfügung. In der Zeit vom 27. Dezember bis 2. Januar erwarten schöne Wintersportgebiete unseren Besuch. Die Jugendherbergen Bergen und Mylau (Vogtland) können 65 bzw. 40 Freunde aufnehmen. Weiteren 53 Freunden gewährt die Jugendherberge „Ernst Knaack“ in Brotterode (Thür.) Unterkunft. Die Kosten für jeden Aufenthalt betragen je Freund 25 DM (Bahnfahrt, Übernachtung und Verpflegung eingeschlossen), sofern sie regelmäßig ihre Beiträge für den Kultur- und Sozialfonds gezahlt haben. Für alle anderen Freunde behält sich der Teilnehmerpreis auf 30 DM. An den Winterferienlagern sollten sich außer einzelnen Freunden und Studiengruppen

Universitätszeitung, 23. 11. 1960, S. 4



besonders die FDJ-Gruppen beteiligen, die um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ kämpfen.
Alle Freunde oder Gruppen, die sich an einem unserer Winterferienlager beteiligen wollen, melden sich bis spätestens 3. Dezember im Sekretariat der FDJ-Kreisleitung, Ritterstraße 14, wo sie alles Nähere erfahren. Mit besonderen Fragen kann sich jeder direkt an die Ferienkommission wenden, die mit wochs von 13.15 bis 14 Uhr in der Kreisleitung ihre Sprechstunde abhält.

„Zauberformeln“ sozialistischer Studenten

Beratung der Aktiven unserer „Sozialistischen Studentengruppen“

Diese Beratung hat mir sehr viel gegeben — so konnte jeder der Teilnehmer einer Beratung des Sekretariats der Kreisleitung der FDJ mit Freunden aus dem Aktiv der beiden sozialistischen Studentengruppen, Landwirte Betriebspraktikum 2, Franz-Mehring-Institut II/1 sowie der Gruppe Landwirte III/1, die alle Anstrengungen unternimmt, um am 15. Jahrestag der FDJ ebenfalls den Ehrentitel zu erhalten, feststellen. Die Leitungen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie der Chemiker entzogen sowohl den Chemikern III/4 als auch allen Teilnehmern der Beratung diesen Gewinn, weil sie die Einladung verbummelten. Mit dieser Beratung wollte das Sekretariat einmal die besten Erfahrungen bei der sozialistischen Erziehung verallgemeinern und zum anderen den besten Gruppen bei ihrer weiteren Entwicklung helfen.

Wie das bei Freunden, die über die Entwicklung des sozialistischen Menschen in unseren Studentengruppen beraten, nicht anders sein kann,

Die Programmatische Staatsraterklärung weist den Weg

stand die große Programmatische Erklärung des Genossen Walter Ulbricht, die in den wichtigsten Fragen die Richtung wies: im Mittelpunkt des Gesprächs. Alle stimmten den Freunden des Franz-Mehring-Instituts zu, daß dieses vielseitige Programm nicht in einer Versammlung ausgewertet werden könne. Daher haben die Freunde ein weitreichendes Programm für die Diskussion über das Wesen unserer Epoche, über die Grundfragen in Deutschland, über den Charakter des westdeutschen Militarismus, über die Rolle der Volksmassen, über die Rolle der rechten SPD-Führung ausgearbeitet und die Studiengruppen beauftragt, die Auswertung der Staatsraterklärung ihren Arbeitsplänen zugrunde zu legen.

Sie halten zu Recht diese Fragen für so wichtig, weil die Klarheit über die Rechtmäßigkeit der Deutschen Demokratischen Republik die Parteilichkeit für unsere Republik verstärkt, weil nur aus ihr heraus beantwortet werden kann, wo Deutschlands Zukunft liegt. Ohne dieses Wissen aber kann man den westdeutschen Militarismus keine echte Alternative entgegenstellen, kann man ihn nicht bändigen. Ohne dieses Wissen kann die moralisch-politische Einheit des Volkes nicht weiterentwickelt werden, d. h. kann es auch kein festes Studentenkollektiv geben.

Die Leitungen müssen sehr genau wissen, welche Unklarheiten bei

einzelnen Freunden noch bestehen. Das ist der erste Teil der „Zauberformel“ für die Erfolge der sozialistischen Studentengruppe. Aber das allein genügt nicht, wie die Freunde der Landwirte III/1 richtig erkannten. Erst wenn diese Fragen offen zur Diskussion gestellt werden, nachdem sich die Leitung dazu einen klaren Standpunkt erarbeitet hat, kann wirklich um Klarheit in allen Köpfen gerungen werden.

Nur auf dem Boden kameradschaftlicher Hilfe bei der gegenseitigen sozialistischen Erziehung z. B. konnte auch der persönliche Erziehungsplan der Freunde des Franz-Mehring-Instituts entstehen. Die Studiengruppen beraten mit jedem

Der persönliche Kompaß nützt dem einzelnen und dem Kollektiv

einzelnen ihrer Mitglieder, wie es sich politisch, wissenschaftlich, kulturell und charakterlich weiterentwickeln muß, um sich erfolgreich die Grundsätze der sozialistischen Moral zu eigen zu machen. Nach diesem persönlichen Erziehungsplan wird dann auch der persönliche Kompaß aufgebaut, mit dem zusammen seine Erfüllung am Tag der Bereitschaft auch eingeschätzt wird. Die Studiengruppe übernimmt damit vor der gesamten FDJ-Gruppe die Verantwortung für die Entwicklung jedes einzelnen. So trägt das Kollektiv auch die Verantwortung bei dem Heranwachsen des sozialistischen Menschen.

Daß man nur von der politischen Seite aus an alle Fragen heranzugehen kann, erkannten auch die Freunde der Gruppe Landwirte Berufspraktikum 2 bei der Diskussion über ihre Prüfungsergebnisse. In den obligatorischen Prüfungen stehen sie weit über dem Durchschnitt des Studien-

jahres. Durch die Ergebnisse in den wahlweise obligatorischen Prüfungen aber fielen sie an die letzte Stelle. Die Diskussion ergab überzeugend, daß das nicht schlechthin der fehlenden Kontrolle der Studiengruppen zuzuschreiben ist. Es zeigte sich, daß einige Freunde der Erhöhung der Milchproduktion in unserer Landwirtschaft keine besondere Be-

Die Prüfungsergebnisse sind Gradmesser der politischen Erziehungsarbeit

deutung beizumessen scheinen, sonst hätten die Prüfungsergebnisse in diesem Fach nicht so schlecht ausfallen dürfen. Die Freunde, die von den Spezialaufgaben ihrer späteren Tätigkeit ausgingen, erhielten auch gute Noten. Die Freunde der Landwirte III/1 sahen die Wirkung ihrer Aussprachen über den Deutschlandplan zu Recht nicht zuletzt im Prüfungsdurchschnitt 1,8 ohne eine 4 oder 5.

Daß die Erziehungsarbeit gerade auch in den wissenschaftlichen Leistungen ihren Niederschlag finden muß, war aller Erkenntnis. Die Beantwortung der Frage „Wofür studieren wir?“ aus der sich auch die Antwort auf „Was studieren wir?“ ergibt, garantiert erst den vollen Erfolg der Gemeinschaftsarbeit.

Mit diesen Ergebnissen wurde die Beratung beendet. Alle Teilnehmer einigten sich darauf, sie noch in diesem Jahr bei gründlicher Vorbereitung und breiterer Beteiligung mit den Fragen der Einbeziehung des Studiums des Marxismus-Leninismus und der kulturellen Massenarbeit in die Erziehung fortzusetzen. So soll die Tradition der „Ständigen Produktionsberatungen“ der besten Gruppen geschaffen werden. Das Sekretariat empfiehlt allen Grundeinheiten, in Vorbereitung zur Wahlversammlung ähnliche Aussprachen mit ihren besten Gruppen durchzuführen.

Sekretariat der Kreisleitung

Verpflichtet unter der Lizenznummer 108 B des Pressegesetzes beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich Ausbruch der Redaktion, Leipzig, C. I., Ritterstraße 14, Telefon 11 21. Sekretariat App. 265 Bankkonto 20 00 bei der Stadt- und Kreispostkasse Leipzig. — Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“, Leipzig C. I., Peterssteinweg 12. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.